

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 60.

Donnerstag, den 22. Mai 1890.

56. Jahrgang.

### Die Reichstagsverhandlungen über die Militär-Vorlage.

Die zweitägige Generaldebatte des Reichstages über den Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, ist namentlich durch die hochpolitischen Erörterungen vom zweiten Verhandlungstage, vom Freitag, von Bedeutung geworden. Dem sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht war es vorbehalten, der Debatte diese interessante Wendung zu geben, indem er in seinen sich entschieden gegen die Vorlage richtenden Ausführungen auf das Gebiet der auswärtigen Politik abschweifte und sich hierbei nicht entblödete, der Politik Bismarcks vorzuwerfen, die Völker Europas gegen einander verhetzt zu haben. Der sozialistische Führer schloß seine augenscheinliche Agitationsrede mit der offenen Erklärung, seine Partei werde aus prinzipiellen Gründen unter allen Umständen gegen die Militär-Vorlage stimmen, und endete mit dem förmlichen Schlachtruf: Nieder mit dem System Bismarck und mit der Blut- und Eisenpolitik, nieder mit dem Militarismus! Die unwürdigen Angriffe Liebknechts auf Fürst Bismarck und dessen auswärtige Politik erfuhren indessen sowohl seitens des freikonservativen Abgeordneten von Kardorff wie auch des freisinnigen Abgeordneten Dr. Hänel eine scharfe Zurückweisung und besonders der letztere Redner feierte, trotzdem er die ausgesprochene Oppositionsstellung seiner Partei gegenüber dem früheren Kanzler betonte, die unvergänglichen Verdienste desselben um die Einigung des deutschen Reiches und um die Erhaltung des Weltfriedens in überaus warmen Worten, indes freilich der Ton seiner weiteren Ausführungen eine mehr oder weniger hervortretende oppositionelle Färbung aufwies. In Anknüpfung an die Reden der drei genannten Abgeordneten griff nun Reichskanzler von Caprivi in die Debatte ein, um in der ihm eigenen bestimmten, klaren und entschiedenen Weise seine Stellung zur Militär-Vorlage wie zu verschiedenen von den Vorrednern berührten Fragen darzulegen. Der hier und da gehegten Erwartung, Herr von Caprivi werde sich über die allgemeine Lage verbreiten, entsprach der neue Reichskanzler allerdings nicht, indem er hervorhob, daß dies bereits in der Thronrede genügend geschehen sei, trotzdem waren seine Erklärungen von besonderem Interesse. Die gehässige Kritik, welche der Abg. Liebknecht an der Amtsführung des Fürsten Bismarck geübt, wies Herr von Caprivi mit der Versicherung energisch zurück, die Erbschaft, welche er von seinem Amtsvorgänger übernommen, sei die denkbar glücklichste und habe er die Verhältnisse so klar und einfach vorgefunden, daß sie eben weiter laufen könnten — ein Zeugnis für die Bismarck'sche Politik, wie es sich der alte Kanzler nicht besser wünschen kann! Dann verurtheilte der Kanzler die bekannte Brochüre: „Videant consules“, welche Deutschland vorwirft, den richtigen Zeitpunkt, um Frankreich gänzlich niederzuwerfen und dann gleich mit Rußland abzurechnen, verpaßt zu haben, und geht aus den bezüglichen Erklärungen Caprivi's hinlänglich hervor, daß er die zum Kriege gehenden Anschauungen der Flugschrift nicht im Mindesten theilt. Gegenüber der von freisinniger Seite erhobenen Forderung der Ernennung eines Reichsfinanzministers wies der Reichskanzler auf die Schwierigkeiten der Durchführbarkeit dieses Planes hin und gegenüber der fast allseitig angeregten Herabsetzung der militärischen Dienstzeit betonte der Kanzler, daß eine solche Abkürzung aus Gründen der Disziplin nicht rathlich sei; die weitere Forderung der jährlichen Festsetzung der Präsenzstärken streifte er nur flüchtig. Zu Gunsten der Vorlage selbst aber wies Herr von Caprivi unter historischen Rückblicken auf die Thatsache hin, daß auch nach der jetzigen Militarnovelle die Präsenz nur etwa ein Prozent der Bevölkerung des Reiches betragen werde und es sei daher die Belastung durch die Vorlage keine über-

mäßige. Herr von Caprivi schloß seine ungemein sachlichen und darum den besten Eindruck machenden Darlegungen mit der Hoffnung, daß die Vorlage angenommen werden würde, da sie in der Kommission regierungsseitig die beste Vertretung finden werde. In dieser Kommission, an welche die Militarnovelle am Freitag verwiesen wurde, liegt nun allerdings der Schwerpunkt der weiteren Verhandlungen über den Gegenstand, da die Regierung hier vertraulich die nähere Begründung der so wichtigen Vorlage geben will. Es steht zu erhoffen, daß diese Gründe schwerwiegend genug sein werden und die nicht unerhebliche Mehrbelastung, welche die neue Militär-Vorlage für unser Volk bedeutet, vollkommen zu rechtfertigen, und wenn diese Voraussetzung eintritt, dann ist die Annahme derselben im Reichstage mit imponirender Mehrheit gesichert.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 21. Mai.** Mit der höheren Temperatur, namentlich wenn längere Zeit kein ausgiebiger Regen gefallen ist, beginnt ein die Gesundheit gefährdender Uebelstand sich geltend zu machen: das Aufwirbeln von Staubwolken, wenn irgend ein etwas regeres Lüftchen weht. Demselben entgegen zu wirken, muß das Bestreben aller sein, die ihre Gesundheit und ihre — Garbinnen zu schützen wissen. Wenn nun in größeren Städten als der unseren durch das Umherfahren von Sprengwagen Abhilfe geschaffen, aber damit auch der Gemeindefasse ein nicht gering anzuschlagendes Opfer zugemuthet wird, so erscheint bei uns die Nachahmung solch' kostspieliger Luftreinigungsmethode zur Zeit noch nicht angeeignet, vielmehr ließe sich durch Privatthätigkeit in dieser Hinsicht viel thun. Wenn jeder Hausbesitzer es sich zur Aufgabe machte, bei warmem, trockenem Wetter auf der vor seinem Hause gelegenen Straßenhälfte täglich ausgiebig sprengen zu lassen, so könnte der Stadt auf längere Zeit noch die nicht unbedeutende Ausgabe für Straßensprengung erspart bleiben. Schon ist, wie wir hören, die Anschaffung eines Sprengwagens bei uns angeregt worden, ein Beweis, wie sehr die Staubbelästigung empfunden wird; wenn man aber erwägt, wie leicht und ohne Kosten sich der beabsichtigte Zweck durch private Thätigkeit jetzt noch erreichen läßt, so möchten wir im Interesse des Beutels der Steuerzahler wünschen, beziehentlich dringend aufzufordern, durch fleißiges Sprengen auf den Straßen, namentlich aber durch sorgfältiges kehren, die Veranlassung zu dem der Gesundheit und Sauberkeit der Wohnungen nachtheiligen Staubaufwirbeln möglichst zu beseitigen.

Die „Dresdner Nachr.“ bringen jetzt fast in jeder Nummer Aufforderungen zu Beiträgen für die Ferienkolonien, bez. Quittungen über eingegangene Beiträge. Bekanntlich ist bei uns derselbe Grund zu bitten in dieser Angelegenheit vorhanden. Auch bei uns giebt es eine nicht kleine Anzahl blutarmen, schlechtgenährter Kinder, denen eine Auffrischung ihrer Gesundheit und Lebenskraft dringend zu wünschen ist. Die „Großen Ferien“ thun's nicht allein, es muß dem Körper ein gewisser Zuschuß von „Kraft und Stoff“ geboten werden. In Ermägung dieser Nothwendigkeit hat schon seit Jahren das hiesige Lehrerkollegium die niemals ermattende Hilfsbereitschaft unserer Mitbürger auf das vorliegende Bedürfnis aufmerksam gemacht und bisher niemals vergeblich um Unterstützung der für blutarme, schlechtgenährte Kinder während der „Großen Ferien“ eingerichteten Milchkur gebeten. Zwar sind, wie uns mitgetheilt wird, bereits wieder einige Gaben eingegangen, die aber bei Weitem nicht an die in früheren Jahren zur Pflanzzeit bereits erlangte Summe heranreichen. Eine erneute, dringende Aufforderung dürfte deshalb wohl am Platze sein. Herr Schuldirektor Engelmann sowohl, der die betreffende Kur angeregt hat, als die Herren Lehrer, die sich stets

der gemeinnützigen Thätigkeit fördernd angenommen haben, sind zur Empfangnahme milder Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung abgelegt werden wird, bereit. Möchte unsere Aufforderung von recht reichem Erfolge begleitet sein.

Am vergangenen Sonntag, früh in der siebenten Stunde, hätte die hiesige Mülleerschule in Feuer ausgehen können, wenn nicht das Feuer, durch welches in einem Kleiebehälter die denselben bildenden Bretter bereits stark verkohlt waren, noch rechtzeitig vom Müller Richter entdeckt worden wäre. Es liegt Brandstiftung vor und sind die staatsanwaltschaftlichen Erörterungen bereits im Gange.

Unserer heutigen Nummer liegt der Sommerfahrplan der sächsischen Staatsbahnen bei. Wir bemerken dabei ausdrücklich, daß derselbe erst Sonntag über 8 Tage in Kraft tritt und daß insbesondere die Fahrzeiten auf unserer Strecke von dem jetzt gültigen in etwas abweichen.

Es ist nicht nur ein selbstverständliches Gebot, sondern auch eine Vorschrift des Jagdgesetzes, daß Hunde beim Betreten der Feld- und Waldstrecken an der Leine geführt werden müssen, damit das Wild und Wildgeflügel nicht aufgeschreckt und beim Saug- und Brutgeschäft nicht gestört werden. Leider scheint diese Vorschrift nicht allenthalben bekannt zu sein und Uebertretungen sind an der Tagesordnung, obwohl dieselben streng geahndet werden.

† **Schmiedeberg.** Auf dem Boden der vor Jahresfrist neu erbauten Schuhmacher Kupel'schen Scheune entstand am Sonntag Mittag ein durch Kinder verschuldetes Feuer, das glücklicherweise recht bald wieder gelöscht wurde.

**Altenberg.** Bis zum 17. waren an hiesiger Rathsstelle bereits 130 Kreuzottern abgeliefert. Für die Häufigkeit dieses gefährlichen Reptils gerade in diesem Jahre spricht der wohl nicht oft dagewesene Umstand, daß vor. Woche eine Kreuzotter fogar in der Stadt, im Hofe der Frau verw. Obersteiger Wende an der Bachstraße entdeckt und getödtet wurde.

† **Possendorf.** Nächsten Donnerstag, Nachmittags 1/2 4 Uhr, findet im hiesigen Starke'schen Gasthose eine Lehrerkonferenz statt, wobei Herr Bezirkschulinspektor Richter einen Vortrag über Lehr- und Stundenpläne hält.

Die Herren Delonomen unserer Gegend haben mit dem Kraut- und Rübenstecken begonnen. Ein fruchtbarer Regen wird gerade jetzt recht gewünscht.

**Dresden.** Der König und die Königin werden voraussichtlich am 4. Juni aus Sibyllenort zurückkehren und sodann etwa 10 Tage sich in der Strehleener Villa aufhalten, worauf die Ueberfieberung nach dem Luftschloße zu Pillnitz erfolgen soll.

Der am Pfingstsonnabend, den 24. Mai, von Altstadt aus 4 Uhr 45 Min. Nachmittags über Jossen nach Berlin abgehende Extrazug erreicht die Reichshauptstadt um 9 Uhr Nachmittags und findet um 10 Uhr 20 Min. von Spandau aus, wohin die Teilnehmer mit Extrazug gebracht werden, weiteren Anschluß nach Hamburg, welches am ersten Feiertag 4 Uhr Vormittags erreicht wird. Von hier aus ist weitere sofortige Verbindung nach Kiel, Helgoland via Cuxhaven gesichert. Die Rückfahrkarten nach Hamburg kosten II. Klasse 29 M. 30 Pf., III. Klasse 20 M. 70 Pf., nach Kiel 36 M. 20 Pf. resp. 25 M. 30 Pf., nach Helgoland 39 M. 30 Pf. resp. 30 M. 70 Pf. Die Fahrkarten gelten 14 Tage und gestatten auf der Rückfahrt auch Unterbrechung der Fahrt. Dieser Extrazug kann, wie bisher, auch bis Berlin auf Rückfahrkarten II. Klasse 9 M., III. Klasse 6 M. mit acht-tägiger Dauer benutzt werden, ein gleich billiger Extrazug geht aber auch am 1. Pfingstfeiertag um 5 Uhr 35 Min. Vormittags ab Dresden-Alttadt über Röderau dahin.

— Gegen den Vollzug der von den sächsischen